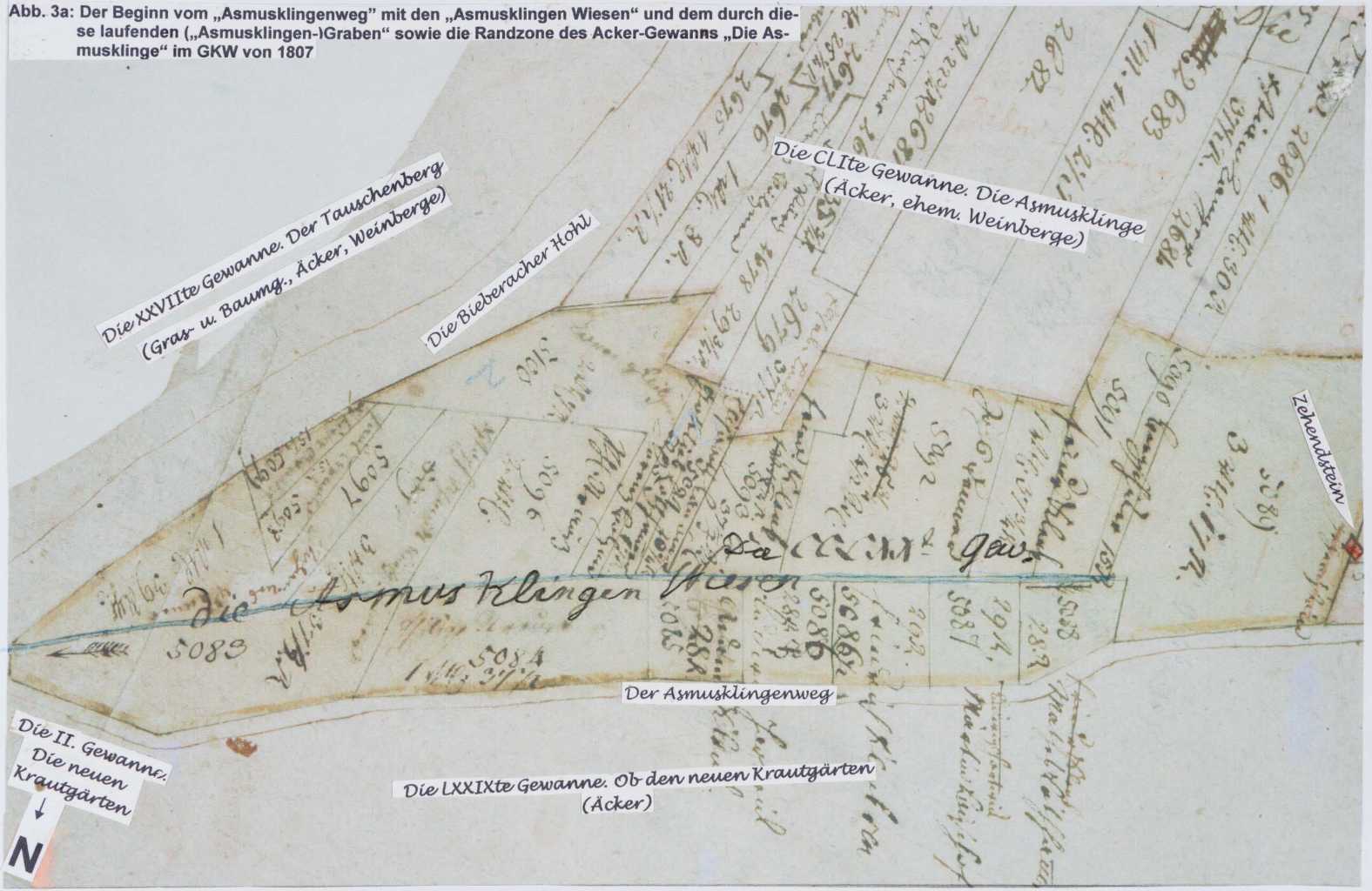
ASMUSKLINGE = „ASMÄSKLINGÄ“ *ASMUSKLINGENWEG*	VI A – D		1419: in Atzmanns Klingen 1521: in der Atzmanclingen 1575: in der Atzmahnsclingen 1658: Ahsmusklinge 1742: in der Ahsmuhs Kling	>Das Gw „-klinge“, das in WB sich z. B. noch im Namen „Morschbachklinge“, in WT im Acker-Gewann „In der Klinge“, in HO in „(Fleckinger) Mühlklinge“ findet; deutet an, dass hier eine der nicht wenigen mehr oder minder
-Die Asmusklinge	VI C	A	---	starken Talkerben vorliegt, deren beim Übertritt von den untersten Keuperschichten in
-Die Asmusklinge	VI D	A		den Muschelkalksockel steiler werdende Einkerbung mit dem Querschnitt einer Messer-
-Ober der Asmusklinge	VI E	A	Forts. von Spalte 5:	klinge verglichen wird. Nach WILL[6] handelt es
-Die Asmusklingenwiesen	VI C	Wi	und im S jedoch von der	sich hier um einen Typ der Metapher, den er
-Zwischen dem Asmusklingenweg und dem Graben	VI A	A	zungenartig von W hereingreifenden Lehmdecke erreichten Gewanne pendelt	mit „Formnamen“ umschreibt. Zwar ist der Klingencharakter bei der „Asmusklinge“ weniger ausgeprägt und war das eigentlich in
-Zwischen der Wascherde und dem Asmusklingenweg	VI D	A	zwischen ½ 2/½ 3 dem „Graben“ zu, 3, ½ 3/½ 4 bis 4	einer „Klinge“ zu erwartende Bächlein nur in
	***Abb. 3a:**	**Teilen**	der „Wascherde“ und 3 der	Gestalt einer (den „Graben“ genannten) Art
Forts. von Spalte 4:	**Der**	**des**	„Biberacher Hohl“ zu.-	Entwässerungsrinne vorhanden, der nordwär-
einer Länge von 110 m sowie	**Beginn**	**südlichen**	Als im bisher bezüglich	tig parallel in wenigem Abstand im trockene-
die scharf umbiegende SO-Ecke mit noch 25 m des östlichen Grabens, nicht aber die	**vom „Asmusklingenweg” mit**	**Grabens einer keltischen**	keltischer Viereckschanzen völlig fundleeren Unterländer	rem und etwas höherem Gelände vom in der anstehenden Zeit unterhalb des „Rohrwegs“
SW-Ecke mit anschließendem	**den**	**Viereck-**	Gebiet durch die Luftbild-	blind geendeten „Asmusklingenweg“ begleitet
Graben, ausgemacht werden.	**„Asmus-**	**schanze im**	archäologie in den beginnenden 1980er Jahren sich	wurde.-
Dieser war 1,70 m – 1,80 m tief	**klingen**	**Acker-**	Entdeckungen solcher Art	Da im 14. Jh. in Böckingen eine „Atzmanns-
und hatte eine 0,70 – 0,80 m	**Wiesen“**	**Gewann**	häuften, ist es im Jahr 1984	klingen“, wie die obigen 3 erstgenannten
breite, flache Sohle. Elf Meter	**und dem**	**„Ober**	RAINER RUSCHKE, der	älteren Nennungen des 15. und 16. Jhs.
von der Ost- und sechs Meter	**durch**	**der As-**	Wimpfens Gemarkung über	lauten, sowie 1311 ein „Otto, genannt Atz-
von der Südseite entfernt wurde	**diese**	**musklinge“**	Jahrzehnte hinweg systematisch per Luftbild durchfoscht	mann“, nachweisbar ist, geht man zusammen
ein dort bereits im Luftbild	**laufenden**	**2. Stand**	hat, gelungen, auf der dominierenden Geländekuppe	mit WILL[7] wohl nicht fehl in der Annahme,
ausgemachter Brunnenschacht	**(„Asmus-**	**der**	zwischen der „Biberacher	hinter dem Bw „Asmus-“ diesen Besitzer-
von 3,70 m oberem Durch-	**klingen-)**	**heu-**	Straße“ im SO, der Einmündung der (damals durch die	namen zu vermuten, der im Laufe der Jahr-
messer und sich auf 1,30 m	**Graben“**	**tigen**	dortige rege Neubautätigkeit	hunderte im Zuge des Besitzerwechsels und
verjüngendem trichterförmigem	**sowie die**	**Über-**	schon verfüllten) „Biberacher	damit des Verlorengehens der Personen-
Querschnitt angegraben und	**Randzone**	**bau-**	Hohl“ im NO und der Weg-	sowie der Namenserinnerung durch Ver-
dessen Tiefe von 18 m durch	**des Acker-**	**ung**	und Häuserzeile zur „Mansfeldstraße“ im N hin, d. h. im	schleifung stark entstellt worden ist.-
Bohrung bestimmt. Nach dem	**Gewanns**	**u. a.**	Nordbereich des Acker-Gewanns „Ober der Asmusklinge“ am leicht nach N abfallenden Hang, die Konturen	In Anbetracht des Umstandes, dass die
Bericht von JÖRG BIEL[8] „Eine	**„Die**	**des**	des Südbereichs einer solchen keltischen Viereckschanze zu entdecken.-	„Asmusklinge“ über knapp 700 m hinweg in
neue Viereckschanze bei Bad	**Asmus-**	**o. a.**	Im Hinblick darauf, dass der	leichtem Südschwung von W nach O ihre
Wimpfen, Kreis Heilbronn“ handelt es sich *„um eine der typischen spätkeltischen Viereckschanzen … Und auch der tiefe Brunnenschacht gehört zu diesem Denkmaltyp:“*-	**klinge“ im GKW von 1807**	**Acker-gewanns „Ober der Asmusklinge“**	noch freie Bereich dieser Anlage durch ein Gartenhausgebiet überbaut werden sollte, wurden im September 1985 unter Leitung von M. N. FILGIS Probeschnite und kleine Flächenuntersuchungen an der Südostecke erschlossen. Während der größere Nordteil der Anlage bereits überbaut war, konnte der südliche Graben auf etwa (Forts. siehe Spalte 1!)	Bahn zieht und beidseits von flacheren bis steileren Hängen begleitet ist, deren mittleren bis unteren rechtsseitigen (nach N gerichteten) Bereiche sich für den Ackerbau nicht eigneten und somit dem Wiesenbau dienten, wird es verständlich, dass diese „Klinge“ namengebend für 6 Gewanne geworden ist. Unter diesen findet sich im besagten Gebiet ein mit dem entsprechenden Gw belegtes Wiesen-Gewann; die anderen 5 Gewanne stellen Acker-Gewanne dar. Darunter befinden sich zwei, die ehedem Weinberge trugen und die durch den beigegebenen Artikel „Die“ unmittelbar an diese Klinge geknüpft sind. Ein anderes ist durch die AB „Ober der“ auf diese bezogen, während die restlichen zwei durch die AB „Zwischen dem/der“ auf den „Asmusklingenweg“ sowie die jenseits angrenzende „Wascherde“ bzw. den nordwärtigen „Graben“ bezogen sind. Die Bodengüte der im Kern vom Gipskeuper bestimmten (Forts. siehe Spalte 4!)
Damit fand die Hypothese der ortsgeschichtlichen Forschung, Wimpfen müsse insbesondere deshalb eine keltische Siedlung gewesen sein, weil sein Name auf eine keltische Wurzel zurückzuführen sei (siehe Bd. 1, S. 40/41!), freilich keine sichere Bestätigung; denn eine solche ergäbe sich nur durch den Nachweis einer keltischen Besiedelung des Altstadtkerns, d. h. insbesondere etwa des Pfalzgeländes und des Kirchenviertels, worüber unter „Eulenberg“ berichtet ist.	***Abb. 3b: Der Kernbereich der Asmusklingen-Gewanne im GKW von 1807** --- ***Abb. 3c: 1. Luftbild mit den Spuren der Südostecke sowie von**	**nach Google earth 2009 (Stand von 2000)**		

Abb. 3a: Der Beginn vom „Asmusklingenweg" mit den „Asmusklingen Wiesen" und dem durch diese laufenden („Asmusklingen-)Graben" sowie die Randzone des Acker-Gewanns „Die Asmusklinge" im GKW von 1807



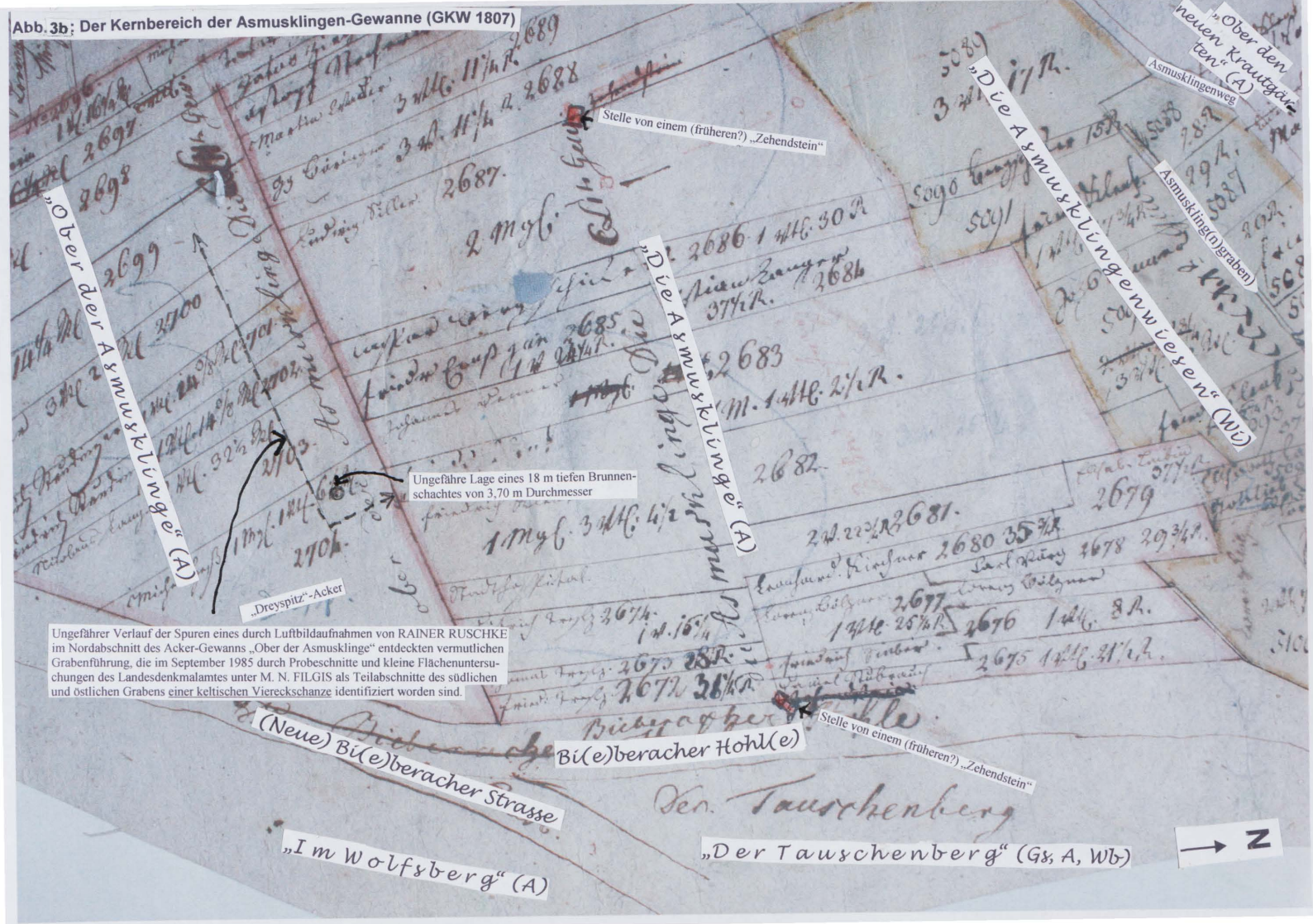

Abb. 3b: Der Kernbereich der Asmusklingen-Gewanne (GKW 1807)
„Ober den neuen Krautgarten" (A)
Asmusklingenweg
„Die Asmusklingenwiesen" (Wi)
Asmuskling(n)graben
Stelle von einem (früheren?) „Zehendstein"
„Ober der Asmusklinge" (A)
„Die Asmusklinge" (A)
Ungefähre Lage eines 18 m tiefen Brunnenschachtes von 3,70 m Durchmesser
„Dreyspitz"-Acker
Ungefährer Verlauf der Spuren eines durch Luftbildaufnahmen von RAINER RUSCHKE im Nordabschnitt des Acker-Gewanns „Ober der Asmusklinge" entdeckten vermutlichen Grabenführung, die im September 1985 durch Probeschnitte und kleine Flächenuntersuchungen des Landesdenkmalamtes unter M. N. FILGIS als Teilabschnitte des südlichen und östlichen Grabens einer keltischen Viereckschanze identifiziert worden sind.
(Neue) Bi(e)beracher Strasse
Bi(e)beracher Hohl(e)
Stelle von einem (früheren?) „Zehendstein"
„Im Wolfsberg" (A)
„Der Tauschenberg" (Gs, A, Wb)
N

Abb. 3c:

1. **Luftbild mit den Spuren der Südostecke sowie Teilen des südlichen Grabens einer keltischen Viereckschanze im Nordbereich des Ackergewanns „Ober der Asmusklinge“ (aus: Jörg Biel, Eine neue Viereckschanze bei Bad Wimpfen, Kreis Heilbronn, in: Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1985, Stuttgart, S. 108 u. 109, Abb. 93**
2. **Stand der heutigen Überbauung u. a. des o. a. Ackergewanns „Ober der Asmusklinge“ nach Google -Earth 2009 (Stand von 2000):**

